

Zur Eröffnung der Wengler-Bibliothek an der Humboldt-Universität zu Berlin

Georg Nolte*

Zur Eröffnung der Wengler-Bibliothek für Internationales Recht an der Juristischen Fakultät der Humboldt-Universität zu Berlin würdigen wir nicht nur eine Bibliothek, sondern auch einen bemerkenswerten Gelehrten. Die besten wissenschaftlichen Kenner *Wilhelm Wenglers* in Deutschland haben sich bereit erklärt, sein Leben und Werk vorzustellen. *Erik Jayme*, Meister des Internationalen Privatrechts aus Heidelberg, verbindet eine lange Beziehung mit *Wengler*. *Georg Ress*, neben seinen Professuren in Saarbrücken und Bremen auch früherer Richter am Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte, ist *Wengler* in zentralen völkerrechtlichen Debatten und persönlich begegnet. *Christian Kohler*, ehemaliger Generaldirektor am Europäischen Gerichtshof in Luxemburg und weiterhin an der Universität Saarbrücken, ist ein Schüler von *Wilhelm Wengler*. *Felix Lange* hat zwar noch nicht so viel Erfahrung wie die anderen drei Vortragenden, ist aber hier am Platze.

Lassen sie mich zunächst einige Worte zu den Umständen sagen, die dazu geführt haben, dass die Wengler-Bibliothek an der Humboldt-Universität eröffnet werden kann. Im März vergangenen Jahres erhielt ich einen Brief vom Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft mit der Frage, ob die Fakultät Interesse an der Privatbibliothek *Wilhelm Wenglers* als Dauerleihgabe habe. Dieser Brief elektrisierte mich. Nicht einfach deswegen, weil eine Stiftung uns Bücher anbot. Privatbibliotheken gibt es viele. Unsere Fakultät hat eine gute Zweigbibliothek und unsere Universität eine gute Universitätsbibliothek. Alles Weitere gibt es in Berlin in der Staatsbibliothek oder in den Bibliotheken unserer Freien Schwesteruniversität. Warum sollten wir uns also noch physische Bücher anschaffen, die vielleicht Dubletten sein würden?

Nun, es gab einige Gründe, warum der Brief des Stifterverbandes mich elektrisierte. *Bardo Fassbender*, heute Kollege in St. Gallen, hatte mir bereits im Jahr 2008 von der Wengler-Bibliothek erzählt. Kurz nach der Jahrtausendwende habe er sich als damaliger Mitarbeiter von *Christian Tomuschat* und in dessen Auftrag, bemüht, die international-rechtlichen Lücken unse-

* Prof. Dr. *iur.* Humboldt-Universität zu Berlin; Mitglied der International Law Commission. Einführung zur Veranstaltung am 24.9.2015 an der HU Berlin.

rer Zweigbibliothek zu schließen, die durch die deutsche Teilung entstanden waren. Die Wengler-Bibliothek hätte dazu einen wichtigen Beitrag leisten können. *Christian Tomuschat* habe damals einen Brief an die Stiftung geschrieben, aber die Bibliothek sei Anfang der 2000er Jahre an die Zentrale Landesbibliothek Berlin gegangen. *Erik Jayme* wisse mehr. Also habe ich damals auch *Erik Jayme* angerufen. Er erzählte, dass er in den neunziger Jahren einmal eine schöne Zeit als Stipendiat der Wengler-Stiftung in Berlin verbracht habe. Die Bibliothek sei nach dem Tod *Wilhelm Wenglers* im Jahr 1995 zunächst an den Springer-Verlag gegangen.

Daraufhin ging ich bei der Landesbibliothek vorbei und stellte fest, dass die Wengler-Bibliothek dort separat aufgestellt, und, noch wichtiger, sehr gut sortiert war. Zwar sah ich keine Leser oder Benutzer, aber die Zeitschriften waren aktuell und es gab Monographien aus jüngerer Zeit. Eine lebendige Bibliothek also. Auf die Nachfrage, warum diese spezialisierte wissenschaftliche Bibliothek in der Landesbibliothek stehe, die doch an die allgemeine Öffentlichkeit gerichtet sei, sagte ein Mitarbeiter der Landesbibliothek, das wisse er nicht so genau, aber man sei stolz auf die Wengler-Bibliothek. Da hatte ich den Eindruck, dass die Würfel gefallen waren und unternahm nichts weiter.

Allerdings habe ich diesen Zustand bedauert. Nicht nur, weil die Humboldt-Universität die Wengler-Bibliothek nötiger hatte als die Landesbibliothek Berlin. Sondern auch, weil ich mit dem Namen *Wilhelm Wengler* etwas verband. Zunächst ganz persönlich: Ich habe von 1977 bis 1982 an der Freien Universität Berlin studiert. *Wengler* war damals bereits Emeritus dieser Universität und eine Legende. Eine Legende zunächst deshalb, weil er in "seinem" dortigen Institut die zweitgrößte Institutsbibliothek für internationales Recht in Deutschland nach dem Heidelberger Max-Planck-Institut aufgebaut hatte. Eine Legende aber auch deshalb, weil er in seinen Vorlesungen sehr anspruchsvoll, aber persönlich außerordentlich scheu und irritabel gewesen sei. Obwohl er sich während meiner Studienzeit bereits zurückgezogen hatte, bin ich ihm einmal persönlich begegnet: Im Wintersemester 1983/84 arbeitete ich mit drei Kommilitonen an den Schriftsätzen für den völkerrechtlichen Philip-C.-Jessup Gerichtsspiel-Wettbewerb. Daran nahmen wir als Team der Freien Universität teil. Wir arbeiteten in den weitläufigen unterirdischen Magazinen des Instituts für Internationales Recht. An einem Samstag wurden wir kurz vor Mitternacht müde und brachen auf. Als ich das Licht ausknipste, hallte ein scharfer Protestschrei durch die Räume. Schnell knipste ich das Licht wieder an, erkannte *Wilhelm Wengler*, und stammelte eine Entschuldigung. Er würdigte mich keines Blickes und so plötzlich wie er aufgetaucht war, war er auch wieder verschwunden. Er

kam also offenbar samstags abends in "sein" Institut, wenn niemand sonst dort zu erwarten war.

Nach dem Jessup-Wettbewerb ging ich zum Heidelberger Max-Planck-Institut für ausländisches öffentliches Recht und Völkerrecht um zu promovieren. Dort erfuhr ich, dass *Wengler* während der Nazizeit als junger Referent am Institut gearbeitet hatte. Dieses Institut hatte bis 1945 noch Kaiser-Wilhelm-Institut geheißen und war in Berlin im Dachgeschoss des Königlichen Schlosses untergebracht gewesen. Auch *Hermann Mosler*, später Direktor des Heidelberger Instituts, hatte dort als junger Referent gearbeitet.

Wilhelm Wengler ist am 12.6.1907 in Wiesbaden geboren und am 31.7.1995 in Berlin im Alter von 87 Jahren gestorben. 1948/49 war er Professor an der Humboldt-Universität und dann von 1949 bis zu seiner Emeritierung im Jahr 1975 Professor an der Freien Universität. Er war ein wichtiger und international hoch anerkannter Wissenschaftler. *Wilhelm Wengler* war aber auch ein leidenschaftlicher Büchersammler und Bibliothekar. Neben der riesigen Bibliothek des Instituts für Internationales Recht hat er in seinem Haus in Zehlendorf auch eine Privatbibliothek aufgebaut. Diese Privatbibliothek ist außergewöhnlich umfangreich und bibliothekarisch anspruchsvoll gesammelt. *Wengler* hat nicht nur Monographien aus bestimmten, ihn besonders interessierenden Bereichen erworben. Er hat vielmehr repräsentativ und qualitätsorientiert gesammelt. Auch die wichtigsten Zeitschriften des Völkerrechts und des Internationalen Privatrechts hat er gehalten. Bei seinem Tod umfasste seine private Sammlung etwa 5.000 Bände, heute sind es 9.000. Er hat seine Bibliothek in die "Käthe und Wilhelm Wengler-Stiftung" eingebracht und verfügt, dass sie nach seinem Tod der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wird.

Nach 1995 ist diese Bibliothek zunächst in der Zentrale des wissenschaftlichen Springer-Verlags am Heidelberg Platz in Wilmersdorf und in den letzten zehn Jahren in der Zentralen Landesbibliothek Berlin aufgestellt gewesen. Nicht, dass es der Wengler-Bibliothek in der Landesbibliothek schlecht gegangen wäre: Sie ist dort gut gepflegt worden. Man wird es mir aber auch nicht verdenken, wenn ich sage, dass die Wengler-Bibliothek besonders gut an die Humboldt-Universität passt. Ihr Grundbestand stammt aus der Zeit des Kalten Krieges, also als westliche Bücher wegen der deutschen Teilung an der Humboldt-Universität nicht so intensiv gesammelt wurden. Der Anteil der Dubletten im Verhältnis zu den vorhandenen Beständen unserer HU-Bibliotheken liegt daher auch heute noch unter 50 %. Eine gut bestückte westliche Fakultät wäre durch die Wengler-Bibliothek längst nicht so gut ergänzt worden.

ZaöRV 76 (2016)

Glücklicherweise stehen an der Humboldt-Universität zwei schöne und geschichtlich bedeutende Bibliotheksräume zur Verfügung. Wir sind froh und dankbar, dass unsere Fakultät mit der Wengler-Bibliothek nun über eine gut gepflegte und weiter wachsende international-rechtliche Spezialbibliothek zur Unterstützung von Forschung und Lehre verfügt.